

Zeitschrift: Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle
Band: 12 (1944)
Heft: 5

Nachruf: Kurt Münzer
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kurt Münzer †

Vor einigen Wochen ist auf dem Friesenberg der deutsche Schriftsteller Kurt Münzer in der Emigration zur letzten Ruhe gebettet worden. Von einem unserer vertrautesten Freunde hören wir, daß auch wir in ihm einen Kameraden verloren haben. In den früheren deutschen Zeitschriften wurde seine Novelle „Der weiße Knabe“ oft in der einschlägigen Literatur erwähnt, nach meinem Gefühl ebenso zu Unrecht wie die Novelle „Der Tod in Venedig“ von Thomas Mann. Wohl ist in beiden Fällen die Begegnung mit einem ungewöhnlich schönen Knaben von schicksalshafter Bedeutung, die das Leben der beiden Männer entscheidend ändert. Aber mit Liebe in unserem Sinne hat das absolut nichts zu tun; es ist eher ein übergeschlechtlicher Eros, entzündet durch das Wunder einer Erscheinung, die jede Beglückung durch das Geschlecht ausschließt, und sich ganz in das Unwägbarere einer seelischen Hinneigung, eines inneren Verfallenseins flüchtet. Darin bleibt allerdings auch der „Weiße Knabe“ ein Kleinod seelischer Deutung und meisterlicher Erzählungskunst. —

Ob in seinen übrigen zahlreichen Werken Andeutungen oder Schilderungen der Freundesliebe erkennbar sind, entzieht sich meiner Kenntnis. Ich kenne nur seinen erschütternden Nachkriegsroman „Mich hungert“, der unter seinem bürgerlichen Namen Georg Fink erschien. Verschiedene seiner Werke spielen in der Schweiz, so der Kriegsroman „Phantom“, die Novellenbände „Verirrte Bürger“ und „Rosentreppe“ und das Reise-Handbuch „Der gefühlvolle Baedeker“, zu denen manche von uns sicher gerne greifen werden, um einen unbekanntem großen Kameraden näher kennen und lieben zu lernen, den die N. Z. Z. mit folgenden Worten würdigte:

„... Als er vor einigen Jahren aus Berlin nach Bern umsiedelte, hatten ihn leidvolle Schicksalsschläge zu einem einsamen, innerlich blutenden Mann gemacht. Er sagte damals, nun könne er nicht mehr sterben, denn er sei bereits einmal gestorben... Kurt Münzer war ein Freund alles Guten und Schönen. Wenn er häßliche, leidvolle Tatsachen enthüllte, so geschah es, weil er die Menschheit miterziehen helfen wollte. Wie Kurt Münzer zu ihr stand, hat er als Georg Fink im Roman „Mich hungert“ einmal ausgedrückt: „Meine Freunde sind immer die Hungernden, die Kranken, die Frierenden und Sinkenden. Sie, sie sind meine Brüder!“ —

Ehre seinem Andenken!

Rolf.

Wahre Freundschaft ist von königlicher Abkunft. Sie ist die Tochter des gleichen Stammes wie die Treue und die selbstlose Hingabe — sie gehorcht sogar noch höheren Gesetzen als diese. Denn die Treue kann blind sein, die Freundschaft aber darf das nicht; die Hingabe kann die Grundsätze rechter Auswahl preisgeben, welche die Freundschaft mit wacher Sorgfalt hüten muß.

(Woodrow Wilson)